

Länderanalyse *Argentinien*

1. Strukturdaten

Fläche:	2.780.403 km ²
Einwohner (2010):	40,7 Mio.
Bevölkerungsdichte:	14,6 Einwohner je km ²
Hauptstadt:	Buenos Aires
BIP pro Kopf (2009):	ca. 7.700 US-Dollar
Währung:	Argentinischer Peso (ARS)
Wechselkurs (Dezember 2010):	3,98 ARS/USD 5,25 ARS/EUR



2. Politische Lage

Ende Oktober 2010 wurde Argentiniens politische Landschaft durch den Tod Néstor Kirchners erschüttert. Der ehemalige Präsident und Ehemann der derzeitigen Staatschefin, Cristina Fernández de Kirchner, spielte im argentinischen Politikbetrieb eine Schlüsselrolle; für die im Herbst 2011 anstehenden Präsidentschaftswahlen waren ihm große Erfolgsaussichten eingeräumt worden. Kirchners Tod hinterlässt ein politisches Vakuum, vor allem in der peronistischen Regierungspartei „Frente para la Victoria“, in der sich nun Machtkämpfe abspielen dürften. Denn die Präsidentin wird bei den anstehenden Wahlen aller Voraussicht nach anstelle ihres Mannes ins Rennen gehen, was anderen potentiellen Kandidaten missfällt. Doch nicht nur in ihrer eigenen Partei, sondern auch im politischen Tagesgeschäft hat Fernández de Kirchner mit verstärktem Gegenwind zu kämpfen, seit sie im Jahr 2009 die Mehrheit im Zweikammerparlament verloren hat. Der zwischenzeitlich stark geschrumpfte Rückhalt der Staatschefin in der Bevölkerung hat Dank der Wiederbelebung der Wirtschaft und nicht zuletzt durch den Tod ihres Mannes in jüngster Zeit allerdings wieder zugenommen.

Innenpolitisch beschäftigen die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Folgen des argentinischen Zahlungsausfalls von 2001 das Land bis heute. Die starke Inflation ist nur eines der zu bekämpfenden Symptome. Die Außenpolitik Argentiniens ist seitdem vorrangig auf seine südamerikanischen Nachbarn und Partner im „Mercosur“ ausgerichtet. Lange Zeit stand Buenos Aires den USA sehr nahe, allerdings haben sich die Beziehungen seit dem Staatsbankrott verschlechtert. Zu erneuten diplomatischen Spannungen mit Großbritannien führten im Jahr 2010 Probebohrungen nach Erdöl in den Gewässern der Falkland Inseln, auf die Argentinien seit mehreren Jahrzehnten Hoheitsansprüche erhebt.

3. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Von der schweren Krise Anfang des letzten Jahrzehnts hat sich die argentinische Wirtschaft nur langsam erholt. Das Bruttoinlandsprodukt des Landes erreichte auf Dollar-Basis erst 2007 das damalige Vorkrisenniveau. Nachdem das reale Bruttoinlandsprodukt zwischen 2003 und 2008 durchschnittlich um 8,5% pro Jahr gestiegen war, wurde der Aufholprozess durch die internationale Finanzkrise und die damit einhergehende weltweite Konjunkturabkühlung im Jahr 2009, als der Zuwachs auf 0,9% zusammenschmolz, jäh gebremst. Einige Analysten, welche die Glaubwürdigkeit der offiziellen argentinischen Statistiken anzweifeln, gehen für 2009 sogar von einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 3,5% aus. Im Jahr 2010 konnte jedoch – früher und in stärkerem Ausmaß als erwartet – wieder ein kräftiges Wirtschaftswachstum verzeichnet werden, das im Jahresdurchschnitt auf rund 8% geschätzt wird. Neben dem deutlich erholten Export gingen dabei zuletzt auch von der Binnennachfrage wieder spürbare Wachstumsimpulse aus. Der mit großen politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten behaftete Konjunkturausblick für 2011 und 2012 ist eher negativ. So wird für das kommende Jahr eine Wachstumsverlangsamung auf 4,5% erwartet. Die 2010 im Zuge der wirtschaftlichen Erholung auf rund 8% gesunkene Arbeitslosenquote dürfte wieder leicht steigen.

Die Inflationsrate, die 2009 im Rahmen der Konjunkturabschwächung mit 6,3% vergleichsweise niedrig ausgefallen war, dürfte sich 2010 auf 11,5% beinahe verdoppelt haben. Jedoch spiegeln die offiziellen argentinischen Statistiken auch hier nur bedingt die Realität wider; private Institute gehen für das Jahr 2010 von einer Inflation von mehr als 20% aus. Bereits seit mehreren Jahren sieht sich die Regierung dem Vorwurf ausgesetzt, in die Berechnung des Preisindex einzugreifen, um die Inflationsrate im einstelligen Bereich zu halten. In der Tat hielten sich die offiziell ausgewiesenen Preissteigerungsraten seit 2007 unter der Zehn-Prozent-Marke, während sich die weltweit gestiegenen Energie- und Nahrungsmittelpreise in den meisten anderen Ländern der Region scheinbar stärker auswirkten. Die Methodik der Preisindexberechnung wurde durch das nationale Statistikamt INDEC mehrfach geändert, so dass letztlich nur noch die Preisentwicklung im Großraum Buenos Aires berücksichtigt wird – in den ländlichen Regionen fällt die Inflation typischerweise höher aus. Auch wurden Preiskontrollen durchgeführt und Druck auf Einzelhändler ausgeübt, um die Preise niedrig zu halten. Um die Glaubwürdigkeit der Preisstatistik wiederherzustellen, bat die Regierung in diesem Jahr den IWF um Unterstützung. Dieser sandte Anfang Dezember 2010 eine Expertenkommission zu einem ersten Treffen nach Argentinien, die dem nationalen Statistikamt bei der Entwicklung eines neuen Verbraucherpreisindex unter die Arme greifen soll. Handlungsbedarf besteht weiterhin beim Schutz des Urheberrechts. Hier setzt die Regierung zunehmend auch auf grenzüberschreitende Zusammenarbeit, um gegen die Produkt- und Internetpiraterie vorzugehen sowie den Handel mit gefälschter Ware im Länderdreieck mit Paraguay und Brasilien einzudämmen.

4. Außenwirtschaft

Der Agrarsektor ist nach wie vor ein wichtiges Standbein der argentinischen Wirtschaft und des Außenhandels. Dank höherer Ausfuhrmengen und gestiegener Preise von Agrarexportgütern wies das Land seit der schweren Wirtschaftskrise 2002 durchgehend positive Außenwirtschaftsbilanzen auf. Auch die zunehmende brasilianische Nachfrage nach Industriegütern, vor allem im Kfz-Bereich, hat zu dieser Entwicklung beigetragen. Im Jahr 2009 wurde die Handelsbilanz durch die konjunkturellen Auswirkungen der globalen Finanzkrise jedoch getrübt. Auch die schlechte Getreideernte in Folge einer langen Dürreperiode schlug negativ auf die Agrarexporte durch. Doch bereits 2010 konnte der Außenhandel wieder an Vorkrisenzeiten anknüpfen, was nicht zuletzt durch eine sehr gute Getreideernte – vor allem bei Soja – bedingt war. Im Jahr 2011 dürften die Importe aufgrund der zuletzt wieder lebhafteren Binnennachfrage tendenziell weiter ansteigen. Deshalb ist im kommenden Jahr von einem Rückgang des Leistungsbilanzüberschusses auf unter 2% gemessen am Bruttoinlandsprodukt auszugehen, während er zwischen 2008 und 2010 stets über dieser Marke gelegen hatte.

Positive Effekte auf den argentinischen Außenhandel dürfte in den kommenden Jahren die weiter voranschreitende Zollharmonisierung innerhalb des Mercosur auslösen, auf die sich die Staatschefs der vier Mitgliedsstaaten auf ihrem Gipfeltreffen im August 2010 einigen konnten. Vereinbart wurde ein gemeinsamer Zollkodex, der künftig für einheitliche Zollvorschriften und –verfahren sorgen soll. Möglich wurde die Einigung durch ein Einlenken Uruguays, Ausfuhrabgaben im neuen Zollkodex außen vor zu lassen. Dieses war die wichtigste Forderung Argentiniens, das durch die Erhebung von Ausfuhrabgaben einen Großteil seiner Staatseinnahmen generiert und nicht gewillt war, auf die Steuerhoheit zu verzichten. Auch auf eine bis 2012 schrittweise umzusetzende Abschaffung der Mehrfachverzollung im Transithandel konnte man sich einigen.

5. Finanzstatus

Argentiniens Finanzstatus ist auch heute noch durch die Krise Anfang des letzten Jahrzehnts gezeichnet und erschwert Staat und Unternehmen den Zugang zu den internationalen Finanzmärkten erheblich. Ende 2001 hatte die Regierung den Staatsnotstand ausgerufen und sich als zahlungsunfähig erklärt. Das Forderungsvolumen privater Anleger inklusive der angefallenen Zinsen belief sich auf mehr als 100 Mrd. US-Dollar. Es folgte ein Umschuldungsangebot Argentiniens, das Nominalwertabschläge, Laufzeitverlängerungen und stark reduzierte Zinsen vorsah. Dem stimmten im Jahr 2005 etwa drei Viertel der Gläubiger zu. Mit den restlichen Anlegern, die dem ersten Umschuldungsangebot nicht zugestimmt hatten und deren Anleihen sich auf rund 20 Mrd. US-Dollar belaufen, eröffnete die Regierung im Frühjahr 2010 erneut Verhandlungen. Dabei einigte man sich mit 67% dieser

Gläubiger auf ein Umschuldungsverfahren. Insgesamt konnte Argentinien somit bisher 91% der vom Zahlungsausfall betroffenen Anleihen umschulden.

In Argentinien selbst wurde als eine der Ursachen für die damalige Krise die vom IWF geforderten Maßnahmen gesehen. Folglich versuchte man anschließend zunächst auf Distanz zum Währungsfonds zu gehen: So zahlte Buenos Aires seine Verbindlichkeiten gegenüber dem IWF bis 2006 vorzeitig und in vollem Umfang zurück. Das Verhältnis zum Währungsfonds gilt aber noch immer als gespannt. Allerdings wird die Zusammenarbeit der Regierung mit einer IWF-Mission zur Erstellung eines neuen Verbraucherpreisindex als positives Zeichen gewertet. Seine Schulden beim Pariser Club, die sich inklusive der Zinsen auf rund 8 Mrd. US-Dollar belaufen, hat Argentinien allerdings noch nicht beglichen. Im November 2010 wurden hier die Verhandlungen über Rückzahlungen wiedereröffnet, nachdem sich die Gläubigerländer bereit erklärt hatten, entgegen der üblichen Regeln auf eine Einbindung des IWF zu verzichten. Insgesamt ist die Auslandsverschuldung Argentiniens in den letzten Jahren gemessen am Bruttoinlandsprodukt gesunken und belief sich 2010 auf rund 35% – im Jahr 2007 lagen sie noch bei fast 50%. Allerdings verbuchte der Staatshaushalt 2009 und 2010 ein Defizit von rund 1% gemessen am Bruttoinlandsprodukt, das 2011 noch steigen dürfte und die weitere Rückführung der Schulden erschwert. Im Länder-Kredit-Ranking des „International Investor“ vom September 2010 belegt Argentinien mit 33,4 von 100 Wertungspunkten Platz 108 unter 178 Ländern.

6. Ausblick

Der Tod Néstor Kirchners im Herbst 2010 hat Argentinien erschüttert und die politische Landschaft des Landes verändert, was nicht zuletzt im Hinblick auf die 2011 anstehenden Präsidentschaftswahlen von Bedeutung ist. Was den Finanzstatus des Landes betrifft, können die 2010 erzielten Fortschritte bei der Umschuldung der seit Ende 2001 ausstehenden Anleihen sowie die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit dem Pariser Club als positive Signale gewertet werden und dürften Argentinien die Rückkehr auf die internationalen Finanzmärkte erleichtern. Zudem wird die Erstellung eines neuen Verbraucherpreisindex mit Hilfe des IWF der Glaubwürdigkeit der staatlichen Institutionen zugute kommen. Handlungsbedarf besteht allerdings bei der Haushaltspolitik, wo die strukturellen Defizite angegangen werden müssen, um die finanzielle Lage langfristig zu stabilisieren.

Abgeschlossen am 28. Dezember 2010.

Verfasser: Carolyn Moser Hans Hercksen Tel +49 89 2171-21323 Hans.hercksen@bayernlb.de	Redaktion: Länderrisiko- und Branchen- analyse Volkswirtschaft und Research research@bayernlb.de www.bayernlb.de	Geschäftsgebäude: Bayerische Landesbank Brienner Straße 18 80277 München Tel +49 89 2171-21751 Fax+49 89 2171-621751
---	--	--